

Viel Holz

China und der Weltmarkt für Waldprodukte

Chinas spektakuläres Wirtschaftswachstum des letzten Jahrzehnts hat einen dramatischen Einfluss auf die ganze Welt. China wurde zur führenden Nation beim Bedarf an Holzprodukten und sein Einfluss wird selbst in Ländern wahrgenommen, die so weit entfernt sind wie Kamerun, Kambodscha, Indonesien oder die USA.

Anders West

Der aufkeimende inländische Konsum in einem Land mit stark begrenzten Pro-Kopf-Ressourcen hat den rapiden Anstieg ausländischer Importe nach China vorangetrieben. Zudem trug die wachsende Nachfrage in den USA, Europa und anderen Ländern nach preiswerten, in China produzierten Holzwaren zum stetig steigenden Bedarf Chinas an Holz aus dem Ausland bei. In rasender Geschwindigkeit wurde China, welches in den letzten acht Jahren ein Drittel des weltweiten Handels mit Möbeln verbucht hat, zur Holzwerkstatt der Welt.

In vielen Zulieferländern, vor allem jenen mit schwachen Regierungen, geht der verstärkte Handel mit China oftmals Hand in Hand mit nicht nachhaltiger Forstwirtschaft, illegaler Abholzung und der Verletzung der Rechte der Waldbewohner. Nichtsdestotrotz bietet Chinas steigender Bedarf für viele Niedriglohn-Produzenten auch die Chance, von diesem neuen Markt zu profitieren. Wälder und Bäume sind das Kapital der ärmsten Menschen der Welt und wenn Regierungen es den Armen ermöglichen, sie verantwortungsvoll zu nutzen, dann könnte dies ein wichtiges Instrument der ländlichen Entwicklung werden. China befindet sich in der einmaligen Position, durch die wachsende Rolle für Holzzeugnisse auf dem globalen Markt, seinen Einfluss für einen Wandel in der internationalen Waldwirtschaft hinsichtlich der Stärkung von Nachhaltigkeit und dem Nutzen für die Versorgung der lokalen Bevölkerung geltend zu machen.

Das rapide Importwachstum Chinas

China ist heute der weltweit größte Konsument natürlicher Ressourcen und ein dominanter Akteur auf dem globalen Nutzholzmarkt. In nur zehn Jahren rückte es von Platz sieben auf Platz zwei aller Nationen in Bezug auf den Gesamtwert ihrer Importe von hölzernen Produkten vor und ist damit der führende Importeur von Industrie-Rundholz. Zwischen 1997 und 2005 stieg der Wert der Importe an Holzprodukten von 6,4 Milliarden US-Dollar auf 16,4 Milliarden, und das Volumen (Rundholz-Equivalent¹) stieg um mehr als das dreifache von 40 auf 143 Millionen Kubikmeter. Im gleichen Zeitraum blieben die Importe der restlichen Top-Importnationen gleich oder nahmen sogar ab. Bei den aktuellen Wachstumsraten ist es wahrscheinlich, dass sich Chinas Import von ausländischen Holzprodukten in den nächsten sechs Jahren erneut verdoppeln wird.

Die Versorgung mit Industrieholz aus dem eigenen Land kann mit der steigenden Nachfrage in China nicht mithalten. Dies ist zum einen eine Widerspiegelung des spektakulären Anstiegs des inländischen Konsums, sowie des Bedarfs an Export, zum anderen des Unvermögens, die inländische Produktion zu steigern. Unsere Berechnungen zeigen, dass Chinas Abhängigkeit von Importen – sowohl um den inländischen Bedarf zu decken, als auch um den internationalen Markt mit Fertigerzeugnissen zu versorgen – groß bleiben wird, selbst wenn die inländische Produktion die von der staatlichen Forstverwaltung Chinas (State Forest Administration, SFA) angestrebte Rundholzproduktion erreicht. Chinas Nationales Entwicklungsreform-Komitee (National Development Reform Committee, NDRC) hat öffentlich seine Prognose zu einer Versorgungslücke von 150 Millionen Kubikmetern zwischen Produktion und Nachfrage im Jahre 2010 vorgestellt – eine Lücke, die durch verstärkte Importe, Substitution, Effizienzsteigerung und zunehmender inländischer Produktion geschlossen werden muss. Eine Substitution durch alternative Materialien

Der Artikel ist eine Zusammenfassung einer längeren Online-Publikation mit dem Titel »China and the Global Market for Forest Products« (www.forest-trends.org/programs/pacific_rim.php) und ist eine Gemeinschaftsarbeit der folgenden Autoren: Andy White, Xiufang Sun, Kerstin Canby, Jintao Xu, Christopher Barr, Eugenia Katsigris, Anders West, Gary Bull, Christian Cossalter, Sten Nilsson.

wie Beton und Stahl ist energieintensiv und wird daher nicht als langfristige Lösung in Betracht gezogen. Eine erhöhte inländische Produktion bedarf innenpolitischer Reformen, die die zur Zeit herrschenden Beschränkungen für die Dörfer bei der Aufforstung lösen.

Der Export-Boom: Reagieren auf steigende Nachfrage

Die Menge an bearbeitetem und exportiertem Holz entspricht, bezogen auf ihr Volumen, zu fast 80 Prozent der Menge an Holz, die China importiert. In einem Zeitraum von nur acht Jahren verdreifachte sich Chinas Export an Holzprodukten in Bezug auf ihr Volumen und erfuhr eine Werterhöhung um das vierfache, auf 17,2 Milliarden US-Dollar. Während die Zahl der Länder, die Holzprodukte aus China importieren, ständig wächst, erhält eine relativ kleine Zahl den Löwenanteil an Chinas Exporten. Die USA, Japan und die EU-Mitgliedsstaaten bilden nun die größten Märkte. Die USA und die EU erhöhten ihre Importe an Holz-Fertigprodukten aus China zwischen 1997 und 2005 um 700 – bis 900 Prozent.

Anhaltspunkte, die nahelegen, dass die hohe Nachfrage Chinas an Holz mit nicht nachhaltiger Forstwirtschaft, illegaler Abholzung und der Verletzung von Menschenrechten einhergeht, haben einige Menschenrechtsorganisationen dazu veranlasst, gegen Chinas Rolle im Holzhandel zu protestieren. Trotzdem ist China nur ein Bindeglied in einer weltweiten Handelskette. Konsumenten und Einzelhändler in den USA, der EU und Japan, die aus illegal in Papua-Neuguinea geschlagenem Holz hergestellte Möbel und Sperrholz kaufen, sind integraler Bestandteil dieser Handelskette.

Folgen des Handels auf Wälder und deren Menschen

All diejenigen Länder, welche China mit der Mehrheit seiner Holzprodukte beliefern, haben Probleme mit schwachen Regierungen und illegaler Abholzung der Wälder: Russland, Malaysia, Indonesien, Papua-Neuguinea, Burma, sowie viele Länder in Zentralafrika. Der verstärkte Handel ist wiederum mit dem Problem der Entwaldung, nicht nachhaltiger Forstwirtschaft, illegaler Abholzung, Marginalisierung der indigenen und armen Volksgruppen, sowie der Verletzung von Menschenrechten in den Zulieferländern verbunden. Natürlich ist China nicht das einzige importierende Land, doch es verbucht mehr als die Hälfte der Importe an Rundholz aus Papua-Neuguinea, Burma und Indonesien und etwa 40 Prozent der Rundholz-Exporte aus Russland (vor allem aus Russlands Fernem Osten).



China ist die Holzwerkstatt der Welt.

Quelle: forest-trends.org

Schwindende Wälder, abnehmende Versorgung:

Die meisten der zehn Länder, die China mit dem Hauptanteil seiner Holzimporte beliefern, haben Probleme mit schwindender Versorgung aus natürlichen Wäldern, während ihre Plantagen nicht ertragreich genug sind und es auch für die kommenden Jahre nicht sein werden. Die Mehrheit dieser Länder wird ihre Waldressourcen voraussichtlich in den nächsten fünf bis zehn Jahren erschöpft haben. Selbst Russland mit seinen scheinbar unermesslichen Rohstoffressourcen verzeichnet problematische zurückgehende Waldbestände und illegale Abholzung. Frustriert von seinem Unvermögen, Gewinn aus der chinesischen mehrwertschaffenden Verarbeitung für die russische Seite zu erzielen, hat die russische Regierung nun begonnen, Steuern auf den Export von Rohholz zu erheben.

Eines der Länder, welches am stärksten vom Handel mit China betroffen ist, ist Papua-Neuguinea. Die Intensität der Abholzung steigt rapide, während Konzessionsinhaber oftmals Waldgebiete ausbeuten, die topographisch für den Holzeinschlag überhaupt nicht geeignet sind. Zwischen 1993 und 2000 betrug der durchschnittliche Genehmigungszeitraum elf Jahre, einen Bruchteil der gesetzlich geforderten 40 Jahre, was beinhaltet, dass die Einschlagquoten das Maß einer nachhaltigen Forstwirtschaft bei weitem überschreiten. Da aus Papua-Neuguinea vor allem Rohholz exportiert wird, stellt der Export eine direkte Bedrohung für die Wälder des Landes und einen Missbrauch des natürlichen Kapitals dar. Würde dieses Kapital verantwortungsvoll verwaltet, würde dies nachhaltig zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes beitragen können.

Die übermäßige Ausbeutung tropischer Wälder vernichtet Ressourcen, die zu langfristiger Beschäftigung, sowie nachhaltigem wirtschaftlichem Wachstum in ländlichen Gegenden nötig wären. Stattdessen bedeutet das rapide schwindende Angebot an Rohholz vor allem in tropischen Ländern, dass die dortigen

ge Bevölkerung ihre Wälder, welche eine wichtige Quelle für Einkommen, Feuerholz und Waldprodukte darstellen, bald verlieren wird. Es bedeutet gleichzeitig, dass chinesische Importeure ihre Holzprodukte bald anderswo einkaufen müssen.

Den illegalen Baumschlag beschleunigen: In den vergangenen letzten Jahren widmete sich die internationale Aufmerksamkeit Chinas Holzimporten unbekanntem oder illegalen Ursprungs – Bäume wurden illegal gefällt und dann mit gefälschten oder sogar legalen Exportdokumenten exportiert. Es besteht kein Zweifel daran, dass der steigende Bedarf an Holzprodukten das Problem des illegalen Holzschlags² in vielen Ländern verschlimmert hat. Illegale Abholzung bringt die Regierungen um Steuereinnahmen, drückt die Preise, führt häufig zu nicht-nachhaltiger Forstwirtschaft, untergräbt das Gesetz und stellt manchmal Gelder bereit, die zur Weiterführung und Unterstützung bewaffneter Konflikte genutzt werden. Obwohl die einheimische Bevölkerung häufig in den illegalen Handel verstrickt ist, leiden weit mehr auf die Wälder angewiesene Menschen unter dem Verschwinden derselben.

Überall in Südostasien gibt es Beweise dafür, dass große Mengen an illegal bezogenem Holz nach China exportiert werden. In Indonesien geht man davon aus, dass 80 Prozent des Holzeinschlags illegal ist. Nach einem aktuellen Bericht des Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen stellt das Verfahren, in dem Konzessionen zur wirtschaftlichen Waldnutzung in Kambodscha vergeben werden, eine Verletzung der grundlegenden Menschenrechte dar. Lokalpolitiker und Regierungsabgeordnete sind häufig in die illegale Abholzung verstrickt, indem sie illegalen Holzschlag und -handel unterstützen und vorantreiben. Ausmaß und Umfang ihrer Beteiligung variieren, der negative Einfluss auf den politischen Prozess sowie die Tatsache, dass das Gesetz unterwandert wird, kann jedoch nicht abgestritten werden.

Nur eine handvoll Länder in Südostasien hat Schritte unternommen, um den illegalen Baumschlag und den damit verbundenen Handel in ihren Ländern zu unterbinden, darunter Indonesien, Malaysia und die Philippinen. Indonesien und die Philippinen haben von allen Verbraucherländern offiziell Hilfe angefordert, um das Problem zwischen ihnen und ihren Handelspartnern zu eliminieren. Razzien in einigen dieser Länder könnten sich auf die Versorgung Chinas auswirken: im Jahr 2005 bewirkte eine Razzia in Papua, Indonesien, einen Rückgang von Chinas Importen an Merbau-Holz um 83 Prozent, sowie einen Preisanstieg.

In anderen Ländern gehen die Regierungen das Problem weniger scharf an. In Papua-Neuguinea gibt es eindeutige Anhaltspunkte dafür, dass die Abholzungsindustrie enorm zu Korruption auf höchster Regierungsebene und in der Bürokratie beiträgt. Konzerne mit Abholzungs- und Importinteressen

stellen Berichten zufolge Gelder für politische Parteien und einzelne Politiker zur Verfügung und sind in großem Maße an den örtlichen Medien und Kommunikationsunternehmen beteiligt.

Durch Bestechungsgelder erkaufen sie sich die Rechte, bestimmte Gebiete abzuholzen und stehen sozusagen über dem Gesetz. Offizielle Inspektionen beim Export bestätigen lediglich die Anzahl und Art des Holzes, um die Höhe der Ausfuhrzölle zu bestimmen; es wird kein Zusammenhang zwischen ungesetzlichen Vorgehensweisen in den Wäldern und der Zertifizierung der Holzprodukte aus Papua-Neuguinea hergestellt. Offizielle Export-Dokumentationen tragen daher wahrscheinlich dazu bei, daß illegal geschlagenes Holz zu legalen Exporten werden.

Angriff auf lokale Lebensgrundlagen: Der verstärkte Handel mit Holzprodukten in Zulieferländern hat sicherlich einigen der Armen genutzt. Dennoch zeigt sich, dass arme Gemeinschaften, deren Bestehen und Überleben direkt vom Wald abhängt, viel öfter die Verlierer sind, während die lokalen Eliten, Abholzungsunternehmen und Saisonarbeiter, den Großteil der Gewinne einstreichen. Selbst in Papua-Neuguinea, wo das Land traditionell den lokalen Gemeinschaften gehört und diese jeder größeren Nutzung von Ressourcen zustimmen müssen, profitieren die lokalen Eliten unverhältnismäßig stark, wenn sie Abholzungsunternehmen in der Gegend etablieren.

Ähnlich verhält es sich in Burma, wo die Gewinne aus dem Export von Holzprodukten nur einem geringen Anteil der Bevölkerung zu Gute kommen. Der Holzschlag und der Drogenhandel haben in den aufständischen Gruppen, die die Grenzgebiete kontrollieren, eine Oberschicht entstehen lassen, während es der Bevölkerung im Kachin Staat – einer der Hauptzulieferer an China – weiterhin an Straßen, Elektrizität und anderer Infrastruktur mangelt. In Thailand haben unsichere Pachtverhältnisse zu Umsiedlungen der lokalen Bevölkerung und einem Verlust von Farmland zugunsten der Errichtung von Plantagen geführt. Ein Ergebnis der Forstpolitik war die Isolierung der vom Wald abhängigen Bevölkerung in Thailand von ihrem Zugang zu den traditionellen natürlichen Ressourcen. Eben jenes Bild zeigt sich auch in Kambodscha, wo sich Konflikte zwischen Dorfbewohnern und Plantagen-Besitzern häufen.

Globale Herausforderung: Maßnahmen für nachhaltige Forstwirtschaft, Lebensgrundlagen und Handel

China, die Holzwerkstatt der Welt und zentrales Glied in der globalen Handelskette, demonstriert die Vernetzung des weltweiten Holzhandels mit dessen massiven sozialen, wie umweltpolitischen Folgen. Weiterhin wird das Desinteresse der Verbraucher, der Industrie und der Regierungen an den vielen, mit

dem Handel verbunden Problemen deutlich. Die größten Konsumenten der Holzprodukte in den USA und der EU haben keine oder wenig Vorstellungen von den Auswirkungen, die ihre Einkäufe auf die Menschen und Wälder in jenen Ländern haben, die China mit den Rohmaterialien versorgen. Nur wenige erkennen, dass die Möbel, die dekorativen Verschalungen und das Sperrholz, das sie kaufen, aus Holz oder Furnier aus Papua-Neuguinea und Burma gemacht ist; oder dass die niedrigen Preise, die sie dafür zahlen, in direktem Zusammenhang mit der Ausbeutung einiger der ärmsten Menschen der Welt und der Zerstörung ihrer Wälder stehen.

Des Weiteren verdeutlicht diese Analyse das fundamentale Nichtvorhandensein von staatlicher Regulierung in vielen Wäldern der Schwellenländer, die die Welt mit Holz versorgen. Die Rechte der indigenen und lokalen Bevölkerung werden nicht geachtet oder sind geschwächt, Pachtverhältnisse für Wälder und Gesetze zu deren Schutz sind entweder unzureichend oder werden nicht durchgesetzt, wenn nicht beides. Die Abholzung der Wälder erfolgt in einer Weise, von der die Bevölkerung, wenn überhaupt, nur wenig profitiert.

China ist Vorreiter in Sachen des rapiden Anstiegs des weltweiten Bedarfs an Holzprodukten und Indien sowie andere große Länder mittleren Einkommens folgen ähnlichen Mustern in Konsum und Wachstum. Diese Tatsache wird die Wälder und die Armen dieser Welt in den kommenden Jahrzehnten noch mehr unter Druck setzen, als es heute schon der Fall ist.

Zwei von Chinas sich am schnellsten entwickelnden Märkten reagieren in zunehmendem Maße sensibel auf Umweltfragen. Man kann nur hoffen, dass sich ändernde Konsumentenvorlieben, Einkaufsgewohnheiten der Händler und Beschaffungsrichtlinien öffentlicher und staatlicher Einrichtungen (solche wie in Großbritannien und Japan) nur noch den Einkauf legaler Holzprodukte zulassen und somit Chinas Holzverarbeitende Industrie beeinflussen werden. Einige der Firmen, die sich an diesen Märkten ausrichten, haben bereits auf dieses Verlangen reagiert und arbeiten daran, ein Holzkontrollsystem einzusetzen. Dieses erlaubt ihnen, ihren Kunden zu versichern, dass ihre Holzprodukte legal gehandelt werden und durch den gesamten Verarbeitungsprozess hindurch strengen Bestimmungen unterliegen. Die Nachfrage für diese chinesischen Produkte, die das zertifizierte (FSC)-Label tragen, ist gestiegen, ihr Gesamtanteil bleibt jedoch relativ gering.

Wenn diese Probleme erfolgreich gelöst werden sollen, muss eindeutig im Bereich der Produktions-



Chinas Holzverbrauch geht steil nach oben.

Quelle: forest-trends.org

kette angesetzt werden: sowohl in den Ländern die China beliefern, in China selbst, als auch in den Ländern, die Möbel und andere verarbeitete Produkte aus China kaufen. Bei allen Anstrengungen, die unternommen werden, um Missstände wie schwache Regierungen und eine unzureichende Gesetzgebung, illegale Abholzung und den damit verbunden Handel aufzugreifen, bedürfen komplementärer Maßnahmen auf regionaler wie internationaler Ebene, welche die produzierenden, verarbeitenden und konsumierenden Länder einbeziehen.

Übersetzung aus dem Englischen von Anna Dimnik.

Anmerkungen

- 1) Um das Volumen von Holzprodukten, Zellstoff und Papier vergleichen und als Ganzes betrachten zu können werden verschiedene Sorten von Holzprodukten unter dem Begriff des Rundholz-Equivalent-Volumens (RWE) zusammengefasst. Man benutzt einen Konvertierungsfaktor um das physische Volumen eines Produkts in einer Einheit von Kubikmetern in das RWE-Volumen in Kubikmetern umzurechnen (d.h. ein Kubikmeter Holz entspricht 1,43 RWE Kubikmetern Holz).
- 2) Die Definition von illegaler Abholzung wird normalerweise als Verletzung von relevanten nationalen Gesetzgebungen verstanden (eingeschlossen ratifizierte, internationale Abkommen und Konventionen).